

Sozialwissenschaften

WEISSER, Gerhard: *Grenzen und Probleme der Planung*. Athen: Institut für Planung und Wirtschaftsforschung 1965. (Vortragsreihe 20.)

Gerhard Weisser ist einer der ganz wenigen – oder muß man sagen: der einzige? – unter den Inhabern sozialwissenschaftlicher Lehrstühle, dem es vor allem darum zu tun ist, die logischen Grundlagen seiner Disziplin zu klären, und der seine Schüler dazu erzieht, sich immer wieder der logischen Voraussetzungen ihrer Annahmen und Aussagen zu vergewissern. In dem vorliegenden, am 15. 4. 1965 in Athen beim Griechischen Institut für Planung und Wirtschaftsordnung gehaltenen Vortrag veranschaulicht er seine Methode und seine Thesen am Paradigma der heute so viel berufenen wirtschaftlichen „Planung“. An sich könnte er ebenso gut ein anderes Paradigma dazu benutzen, aber bis jetzt ist es ihm wohl noch niemals so ausgezeichnet gelungen wie in diesem Vortrag, bei dem er offenbar sich ganz besonders angelegen sein ließ, den Hörern, die genug mit den Schwierigkeiten der für sie fremden Sprache zu ringen hatten, durch möglichst lichtvolle Darlegung, durchsichtige Gliederung und thesenhafte Zusammenfassung am Ende die geistige Aneignung so leicht wie möglich zu machen.

Weissers erkenntnistheoretische Ausgangsposition ist vom kritischen Realismus der scholastischen Philosophie völlig verschieden; um so bemerkenswerter ist es, daß man als Anhänger dieses kritischen Realismus allen seinen Ergebnissen, wenn ich recht sehe, vorbehaltlos beistimmen kann. Wenn Weisser allerdings formuliert, den „rein wirtschaftlichen Standpunkt“ oder die „rein wirtschaftliche Betrachtungsweise“ gebe es nicht und könne es nicht geben, so stimmt das nur, wenn man unter Wirtschaft dasselbe versteht wie er, nämlich Mittelbereitstellung für Ziele oder Zwecke. Alsdann liegt es auf der flachen Hand, daß jede Überlegung in der Luft hängt, die ihren Ausgang letzten Endes nicht von den Zielen oder Zwecken nimmt, an denen uns um ihrer selbst willen gelegen ist (in Weissers bzw. Nelson'scher Terminologie „unmittelbare Interessen“), und die als solche ex definitione

metaökonomisch sind. Welche Mittel und in welcher Menge zu beschaffen sinnvoll ist, läßt sich nur beurteilen an Hand der Ziele oder Zwecke, für die oder zu denen diese Mittel benötigt werden; dasselbe gilt von der Verfahrensweise, die sinnvoll oder sinnwidrig ist, insoweit sie dazu angetan ist, diese Ziele zu fördern oder umgekehrt sie zu beeinträchtigen, wenn nicht gar sie zu vereiteln. Insoweit ist völlig unbestreitbar, daß Urteile, Entschlüsse oder Empfehlungen zu Wirtschaft oder Wirtschaftspolitik metaökonomische Maßstäbe zur unerläßlichen Voraussetzung haben. Allerdings kann man unter Wirtschaft – namentlich, wenn wir das Tätigkeitswort „wirtschaften“ gebrauchen – noch etwas anderes verstehen: jenes Abwägen von (an sich metaökonomischen, aber nur durch Mitteleinsatz zu erreichenden) Zielen oder Zwecken sowohl gegen einander als auch im Hinblick auf die verfügbaren oder verfügbar zu machenden Mittel, von denen wir viele wahlweise verschiedenen Zwecken dienstbar machen können, eben dadurch aber auch anderen Zwecken oder Zielen entziehen. Dieses haushälterische Abwägen und wählende Entscheiden über Ziele, Mitteleinsatz und Mittelbeschaffung ist eine kulturelle Aufgabe höchsten Ranges; vielleicht diejenige kulturelle Aufgabe, die mehr als jede andere dem Menschen als Geist-Leib-Wesen eigen ist und die sein Leben „menschenwürdig“ erfüllt. Alle einzelnen kulturellen Werte sind metaökonomisch, ihre optimale Synthese aber oder doch das Bemühen um ihre optimale Synthese ist die kulturelle Höchstleistung des Menschen, und diese Leistung ist spezifisch ökonomisch! Weisser würde das alles sprachlich anders ausdrücken, in der Sache aber dürfte er die gleiche Auffassung vertreten. O. v. Nell-Breuning SJ

HEISE, Bernt: *Sozialpolitik in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft*. Zweckmäßigkeit und Grenzen einer sozialen Harmonisierung im Bereich der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft unter Berücksichtigung der Maßnahmen zur sozialen Sicherung. Göttingen: